

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929**

146 (12.12.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-885485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-885485)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontroversverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Kennz. Nr. 90

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einseitige Kopierspaltel oder deren Raum 15 H, auswärts 20 H, Reklamespaltel 50 H. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schließtag 10.

Nr. 146.

Elsfleth, Donnerstag, den 12. Dezember

1929.

### Chronik des Tages.

— Reichspräsident von Hindenburg gab zu Ehren des Generalleutnants von Wadenen ein Frühstück.  
— Die Reichstagsfraktionen beschäftigten sich am Dienstag mit den Reformvorläufen der Reichsregierung.  
— Als mutmaßlicher Düsseldorf-Massendörder wurde in Notabes bei Potsdam der Knecht Metro verhaftet.  
— Der Oceanflieger Hauptmann a. D. Köhl befindet sich auf einer Reise nach Amerika.  
— Der seit Tagen im Nordseeküstengebiet herrschende Sturm hält an. In der Nordsee liegen etwa 20 Schiffe festgedrückt.  
— Der deutsche Dampfer „Ambria“, 1351 Tonnen groß, befindet sich mit gebrochenem Ruder in See. Der holländische Schlepper „Meunbeep“ ist zur Hilfeleistung ausgefahren.  
— Bei einem Eisenbahnunglück im Bahnhof Namur in Belgien hat der Tod eine gräßliche Ernte geerntet.

### Hilfsaktion für den Osten.

Durchführungszeit: 10 Jahre.

— Berlin, 11. Dezember.

Wie Ministerialdirektor Rathenau im Grenzaußschuß des Reichstags am Montag mitteilte, sind Reich und Preußen nach längeren Verhandlungen zu dem Ergebnis gekommen, daß angelehnt an die Verhältnisse im deutschen Osten mit kleinen Mitteln nichts mehr zu retten ist, sondern daß es einer großzügigen Hilfsaktion bedarf.

Die Not der deutschen Ostmark, das kann nicht genug betont werden, resultiert aus der Grenzziehung, die eine Spitzenerhebung des politischen und wirtschaftlichen Unfalls darstellt. In der Mantelnote zum Versailler Friedensvertrag heißt es zwar, man habe Deutschland „alle die Gebiete gelassen, die von einer überwiegend deutschen Mehrheit bewohnt sind und die im Westen an deutsches Land grenzen“, doch ist das eine Behauptung, die in den Tatsachen keine Stütze findet. Zugegeben, daß Deutsche und Polen nicht überall durch eine scharfgezogene Sprachgrenze getrennt sind; wo aber eine solche Sprachgrenze in Erscheinung tritt, da verläuft sie regelmäßig fast stiftlich der politischen Grenze.

Das will besagen, daß die deutsch-polnische Grenze von 1919 ein schreiendes Unrecht ist! Polen hat die rein deutschen Sprachgebiete im Wegegau, bei Koniin, bei Wirtbaum, bei Wissa und Wawitsch erhalten, so dem polnischen Staat sind sogar Dutzenden und Hunderte einverleibt worden, in denen 1919 kein einziger Pole zu finden war.

War die Grenzziehung im Osten somit politisch ein Unrecht und ein Verhängnis, so war sie das erst recht in bezug auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge. Die deutschen Erzeugnisse sind ein wirtschaftliches und kulturelles Exil in der Welt! Das unterste wurde zu oberst gestellt, enge Zusammenhänge wurden durch die Grenzlinie zerrissen. Verkauft die Grenze doch so, daß manchmal eine Stadt von ihrem Bahnhof oder von ihrem Wasserwerk abgetrennt wurde. Die Folge davon ist, daß hochentwickelte Kulturanlagen — Produkte jahreslangelanger Arbeit — vernichtet wurden oder doch ernstlich gefährdet sind. Aber nicht nur das, es gibt auch viel sterbende Städte in den östlichen Grenzmarken, und von einzelnen sagte man, sie seien gewissermaßen auf Abbruch zu verkaufen.

Und doch wäre nichts verfehlter, als wenn man nun die Hände verzweifelt in den Schoß legen wollte. Es ist traurig, daß die Grenzziehung schlimme Not über den Osten brachte, es ist katastrophal, daß z. B. allein in der Grenzmark Posen-Westpreußen sich 14 Eisenbahnlinien, 13 Landstraßen und 201 Wege an der Grenze verlaufen und das Vieh an den aufgestellten Eisenbahndämmen weidet; aber die Parole kann nicht lauten: fort aus dieser toten Zone, sondern die Bevölkerung muß ausbarren und wachsen, und das Reich und das Staats ist es, der die Bevölkerung das Verbleiben auf der Scholle nach Möglichkeit zu erleichtern!

Die Hilfsaktion für den deutschen Osten ist deshalb der Tat dringlich. Wie man hört, ist daran gedacht, einige hundert Millionen Mark, verteilt auf einen Zeitraum von zehn Jahren, für die Gründung des Ostens aufzuwenden. Die Hilfe soll sich erstrecken in erster Linie auf die Förderung der Landwirtschaft als Hauptwirtschaftszweig der Ostgebiete, ferner sollen der Verkehr gefördert und sozialpolitische und kulturelle Maßnahmen ins Auge gefaßt werden. Vor allem handelt es sich natürlich um die Hebung der Wirtschaftslage; nicht, daß der Mensch allein vom Staat lebt, aber der deutsche Bauer und Arbeiter im Osten können ihre nationale Mission nicht erfüllen, wenn sie an ihrer wirtschaftlichen Existenz verzweifeln müssen.

Schwierigkeiten wird es bei der Verabschiedung der Hilfsvorlage nicht geben; sämtliche Fraktionen sind

mit der Regierung darin einig, daß etwas geschehen muß, und daß das bald sein muß. Nämlich soll sich die Hilfsaktion erstrecken auf Ostpreußen, die Grenzmark Posen-Westpreußen, Oberschlesien, die an Polen grenzenden Kreise Niederschlesiens, auf Teile der Provinz Brandenburg, die ja — was vielfach nicht bekannt ist, — heute auch Grenzland geworden ist — und auf die Ostseezone Pommerns.

Die Erhaltung und Stärkung des deutschen Ostens ist zugleich die beste Politik, um die Möglichkeit zu einer Wiedergutmachung des Unrechts im Osten offen zu halten. Der Glaube, daß die Versailles Regelung keinen Ewigkeitswert haben kann, ist in den Herzen der gesamten Bevölkerung lebendig, jetzt gilt es auch durch reale Maßnahmen zu zeigen, daß Deutschland sich im Osten zu behaupten vermag. Wenn wir schon die Hoffnung haben, daß auch den deutschen Volksgenossen jenseits der Grenze einmal wieder Gerechtigkeit werden wird, dann erfordert das, daß das deutsche Grenzgebiet gesund und lebensfähig erhalten wird.

### Fraktionsführer beim Kanzler.

Bekanntgabe der Grundzüge des Finanzprogramms. Steuerermäßigungen in Höhe von insgesamt 1,75 Milliarden Mark?

— Berlin, 11. Dezember.

Reichskanzler Hermann Müller empfing Vertreter der Reichstagsfraktionen der Regierungsparteien und unterrichtete sie über die von der Regierung ins Auge gefaßten Maßnahmen zur Finanz- und Steuerreform. Wie bekannt, hat der erste Entwurf des Reichsfinanzministeriums in der Kabinettsberatung einige Änderungen, zum Teil solche von wesentlicher Natur, erfahren. Nach der Besprechung beim Reichskanzler unterrichteten die Finanzfachverständlichen ihre Fraktionen. Die Ausprägung beim Kanzler war vertraulich.

Als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion nahmen die Abgeordneten Reichheld, Adde, Herz, Weis und Dittmann an der Konferenz beim Reichskanzler teil; die deutsche Volkspartei war durch die Abgeordneten Bapf und Hoff vertreten, das Zentrum durch Brüning und Erping, die Demokraten durch die Parlamentarier Haas und Fischer und die Bayerische Volkspartei durch den Präsidenten Reich.

Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, erstreckt das Sanierungsprogramm der Regierung eine erhebliche Vereinfachung des Reichshaushaltsplans auf der Grundlage des Youngplans und eine Entlastung der Wirtschaft durch Steuerermäßigungen bis zum Gesamtbetrag von 1,75 Milliarden Mark. Zur Deckung der Steuerausfälle sollen teilweise Steuererhöhungen auf entbehrliche Genussmittel — z. B. Bier und Tabak — erfolgen. Ferner soll das Sanierungsprogramm eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 1/2 Prozent vorsehen. Die Zustimmung des Reformprogramms soll sich auf mehrere Jahre verteilen.

### Welche Steuern werden ermäßigt?

Ueber die Einzelheiten des Steuererleichterungsprogramms sind zahlreiche Kombinationen im Umlauf, deren Richtigkeit sich jedoch wegen des vertraulichen Charakters der Besprechungen nicht nachprüfen läßt. Wir beschränken uns daher auf die Wiedergabe einer Meldung, nach der die Steuerermäßigungen bei der Einkommensteuer insgesamt eine Milliarde Mark, bei den Industrieerträgen 300 Millionen Mark, bei den Realsteuern 400 Millionen Mark und bei der Rentenlastbelastung — die völlig in Fortfall kommt — 100 Millionen Mark ausmachen sollen.

Ferner ist daran gedacht, durch ein Sperrgesetz den Umfang aller Ausgaben der öffentlichen Hand auf mindestens fünf Jahre hinaus zu regeln.

### Die Stimmung der Fraktionen

Es ist geteilt. Kein Zweifel besteht aber darüber, daß es an ersten Bedenken in bezug auf die einzelnen Vorschläge der Regierung nicht fehlt. So kann sich die volksparteiliche Fraktion nicht für die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung erwidern, während die Sozialdemokratie gegen eine Belastung des Verbrauchs Abneigung hat. Der Widerspruch der Bayerischen Volkspartei gilt vor allem der geplanten Erhöhung der Biersteuer.

Wenn somit auch das Reichskabinett über die Grundzüge der Reform einig ist, so bestehen doch noch erhebliche Differenzen zwischen den Fraktionen, und es wird schwer halten, hier alle Parteien unter einen Hut zu bringen.

### Vor dem Urteil in Sirschberg.

Vernehmung der Sachverständigen. — Die Aussagen der Gräfin Erla.

— Sirschberg, 10. Dezember.

In dem Prozeß gegen den Grafen Christian sagte die Mutter des Angeklagten, die Gräfin Erla zu Stol-

berg-Wernigerode aus, sie hätte den Grafen Eberhard vor 30 Jahren geheiratet; Kinder hätten sie neun gehabt. Ihre Ehe sei nicht glücklich gewesen, sie gebe zu, mit ihrem Schwager Karl in Beziehungen getreten zu sein. Dem Grafen Eberhard, der ihr zuerst untreu geworden sei, habe sie davon Mitteilung gemacht.

Eingehend äußerte sich die Gräfin dann über die Vorgänge in der Nacht, in der Graf Eberhard erschossen worden ist. Sie führte aus, ihren Sohn, den Grafen Christian in furchtbarer Verwirrung gefunden zu haben. Die Darstellung von den Einbrechern habe sie geglaubt. Daß Graf Christian in der fraglichen Nacht sich ihr nicht anvertraut habe, könne sie behaupten. Bedingt sei ihr zwar der Gedanke gekommen, daß Graf Christian an der blutigen Tat beteiligt sein könnte, doch habe sie mit diesem Gedanken eben nur gespielt. Die Briefe habe sie verbrennen lassen, weil sie nicht von dritten gelesen werden sollten.

Der Vorsitzende äußerte dann zu der Gräfin, es sei auch der Verdacht aufgetaucht, daß sie selbst den Schuß abgegeben habe. Gräfin Erla erwiderte, davon könne keine Rede sein. Eine Gemeinheit sei es aber, wenn man ihr unterstellen wollte, ihren Sohn zu der Tat angeflist zu haben.

### Die Briefe der Gräfin.

Zum Schluß der Vernehmung der Gräfin verlas der Vorsitzende zwei Briefe. In dem einen Brief, der neun Tage vor der Tat geschrieben wurde, und an den Grafen Karl gerichtet war, schreibt die Gräfin, die Flügel seien ihr geküßt, ihr Leben sei nur noch ein Durchschleichen durch die Schladten dieser Welt, ein solches Leben weiterzuführen sei sie nicht mehr imstande. Der zweite Brief stammt vom Grafen Karl und ist an die Gräfin gerichtet; er trägt das Datum des Anglistags und enthält eine verfehlte Einladung der Gräfin nach Dresden.

Im weiteren Verlaufe des Prozesses wurden die Kriminal- und Polizeibeamten vernommen, die die Ermittlungen am Tatort leiteten. Oberlandjäger Meyer, der in einem dem Schloß gegenüberliegenden Hause wohnt, sagte aus, er habe bei den Vernehmungen am Tatort den Eindruck gehabt, daß nur Graf Christian der Täter gewesen sein könne. Trotz aller Vorhaltungen sei Graf Christian dabei geblieben, daß er und sein Vater von Einbrechern überfallen worden waren.

Der Berliner Kriminalkommissar Hoppe, dem Graf Christian endlich ein Geständnis ablegte, schilderte die Einzelheiten dieses Vorgangs. Als er nach dem Geständnis den Grafen Christian gefragt habe, warum er nicht schon längst die Wahrheit gesagt habe, habe ihm Graf Christian geantwortet: „Man hat mich falsch behandelt. Man hat mir auch nicht die Möglichkeit gegeben, mich am Grabe meines Vaters gleichsam auszusprechen. Auf die Frage: Haben Sie den Schuß abgegeben, würde ich immer mit Ja geantwortet haben, aber man sprach immer von einem Mord. Von selbst konnte ich es nicht sagen.“

Kriminalkommissar Brauchwitz-Berlin hielt den Angeklagten einer Mordtat nicht für fähig und verteidigt den Standpunkt, daß ein Unglücksfall vorliege, also Graf Eberhard fahrlässig durch Graf Christian erschossen worden sein müsse. Dann wurden die Sachverständigen aufgerufen.

### Entscheidende Fragen.

Ihre Vernehmung leitete der Vorsitzende mit der Feststellung ein, für das Gericht seien zwei Fragen von außerordentlicher Bedeutung: 1. Ist Graf Christian glaubwürdig?, 2. kann vom schießtechnischen Standpunkt aus der Schuß durch die von dem Grafen Christian demonstrierten Handierungen ausgelöst worden sein?

Schieß-Sachverständiger Breuß kam in seinem Gutachten zu dem Ergebnis, daß es sich um eine fahrlässige Tötung handle.

Rechtlich äußerte sich der Waffenfachverständige Schumderer. Beide waren der Auffassung, daß sich der Vorgang auch anders abgepielt haben könne, als es Graf Christian dargestellt habe, weil ein unwilliger Schütze gewöhnlich eine starke Nervenerregung erfährt und sich deshalb nicht auf alle Einzelheiten mehr besinnen kann. Da man angeht dieser Sachlage überhaupt von einer Fahrlässigkeit sprechen dürfe, sei fraglich, es könne sich auch um einen unglücklichen Zufall handeln.

# Politische Rundschau.

— Berlin, den 11. Dezember 1929.

Der Geheimgang über die Reichsbeziehungen des Reichsanwalts und der Reichsanwaltschaft nach der Zustimmung des Reichsrats dem Reichstag zugeleitet worden. Der Administrator der Döbese Berlin, Hofhof Dr. Schreiber, hatete dem preussischen Ministerpräsidenten Braun seinen Antrittsbefehl ab.

Die aus der deutschen Reichstagsfraktion ausgeschiedenen zwölf Abgeordneten, die sich zu einer deutschen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, bieten im Reichstag ihre konstituierende Sitzung ab. Der Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft dürfte dem Abg. Trevisanus übertragen werden.

## Rundschau im Auslande.

Das englische Unterhaus geht am Freitag in die Weihnachtssferien; am 14. Januar soll das Unterhaus seine Arbeit wieder aufnehmen.

Moskauer Meldungen zufolge hat in verschiedenen Teilen Rußlands wieder ein verfrähter Kampf gegen die Kisten begonnen; mehrfach wurden Zeitungsblätter öffentlich verbrannt.

### Sieben neue Hinrichtungen in Rußland.

Das Oberste Gericht der Sowjet-Union in Sankt Petersburg verurteilte sieben Personen zum Tode wegen der Teilnahme an einem Aufstand in der russisch-afghanischen Grenze. Alle Verurteilten waren Mitglieder der Organisation Masnawitschi und sollen verfräht haben, in der Republik Tadschikistan die Sowjetmacht zu stürzen. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

## Die deutschnationale Krise.

Neue Austritte christlicher Gewerkschafter. — Trennungsbewegungen mehrerer Landesverbände.

Die deutschnationalen Vertreter aus der christlichen Gewerkschafts- und evangelischen Arbeitervereinsbewegung, Walter, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Mühlhölz, Schürer, Riam und Adolph veröffentlichten eine Erklärung in der es heißt:

„Die katastrophale Entwicklung, die die Deutsche nationale Volkspartei unter der Führung ihres derzeitigen Vorsitzenden, Geheimrats Hugenberg, genommen hat, insbesondere das Vorgehen gegenüber unseren Freunden Kautsky, Lambach und Müller, veranlaßt auch uns, das Band zwischen uns und der Partei zu zerreißen. Wir haben uns ehrlich um die Durchscheidung einer Volksgemeinschaft in und durch die Partei bemüht, es war umsonst. Nun ist die Partei frei für eine deutsche christliche und soziale Bewegung aus den breiten Schichten des Volkes heraus.“

Im Anschluß an die Kundgebung deutschnationaler Führer haben sich mehrere Landesverbände der Deutschen nationalen Volkspartei abgemeldet mit der politischen Lage befaßt und dem Parteiführer Dr. Hugenberg das Vertrauen ausgesprochen. U. a. der Landesverband in Würtemberg, der Landesverband von Düsseldorf-Est und der Landesverband Potsdam II. Großadmiral von Tirpitz richtete an den Führer der bayerischen Deutschen nationalen Dr. Hilbert ein Schreiben, in dem er ausführt, die Vorgänge in der Partei hätten ihn nachdrücklich erschüttert. Die Partei müsse einig bleiben.

### Aufruf des Reichsausschusses.

Das Präsidium des Reichsausschusses für das Volksbegehren hat unter der Parole: „Volk gegen Reichstag“ einen Aufruf für das „Ja“ zum Volksentscheid erlassen. Die Feststellung der Reichsregierung nach der für die Annahme des Volksentscheids 21 Millionen Stimmen erforderlich seien, widerspreche dem Sinne der Verfassung.

## Reichsbahn-Tarifserhöhung verfragt.

Wie eine Korrespondenz meldet, haben zwischen einem Ausschuß des Reichsministeriums und der Reichsbahn Verhandlungen über die von der Bahn geforderte Tarifserhöhung stattgefunden. Ein Einvernehmen konnte bei diesen Verhandlungen nicht erzielt werden; die Frage der Tarifserhöhung gilt vorläufig als verfragt. Nach dem Abschluß der Tagungs-Konferenz sollen dann erneut Verhandlungen über die Entlastung der Reichsbahn aufgenommen werden.

# Aus Stadt und Land.

Der Reichsverband der deutschen Industrie beauftragt Professor Junkers. Professor Junkers erhielt vom Reichsverband der deutschen Industrie folgende Glückwünsche-Telegramm: „Zu ihrer Ernennung zum Ehrensenator der Technischen Hochschule München gratulieren wir aufrichtig und geben unsern besonderen Segnungen über die erneute Anerkennung Ihrer Verdienste nicht nur im Interesse der deutschen Industrie, sondern auch um das Ansehen des deutschen Vaterlandes im Ausland hiermit Ausdrück. ges. Duisberg, Raftl, Berle.“

Hauptmann Köhl führt nach den Vereinigten Staaten. Mit dem Kapaddampfer „Hamburg“ fahren am 12. Dezember Hauptmann Köhl in Begleitung seiner Gattin, ebenso der deutsche Vertreter des Journal of Commerce, New York, Fred S. Burrad, mit Gattin von Hamburg-Lübeck nach New York.

Durch Gas vergiftet. Die beiden alleinstehenden über 50 Jahre alten Schwestern Theresie und Emilie Eiser und ihre im gleichen Hause wohnende 70jährige Freundin Elisabeth Wiest, wurden in der Wohnung der beiden Schwestern in Ellwangen bei Stuttgart tot aufgefunden. Die Todesursache hat sich bis jetzt noch nicht feststellen lassen, weshalb die Stuttgarter Mordkommission von dort nach Ellwangen berufen wurde. Ein flackernder Kaminofen gab Veranlassung. In die Wohnung der beiden Schwestern eingedrungen. Im Schlafzimmer fand man beide tot vor, die eine im Bett, die andere vor dem Bett liegend. Außerdem entdeckte man in einem anderen Zimmer die Leiche der Elisabeth Wiest, die ein kleines Kind bei sich trug und vermutlich nach den beiden Freundinnen gehen wollte. Der Tod scheint schon in der Nacht zum Sonntag erfolgt zu sein. Es wird vermutet, daß die drei Frauen durch Kohlenoxydgas getötet worden sind.

Der Klemperergeselle als Frauenarzt. Die Sicherheitspolizei in Wien hat einen interessanten Kriminalfall aufgeklärt. In der Person eines Klemperergesellen wurde ein Hochapler gefährlicher Art verhaftet. Der Mann hatte sich als Frauenarzt ausgegeben und übte in Wien eine regelrechte Krankenbehandlung aus. Bisher konnte festgestellt werden, daß er nicht weniger als 60 Kranke behandelt hat. Leberdies betätigte er sich als Sekretärinwinder und hat eine Anzahl hereditärlustiger Mädchen um größere Beträge geschädigt. Bei seiner Festnahme wurde ein Briefwechsel beschlagnahmt, den er zugleich mit fünf „Bräutern“ führte.

Ein Wiener Kommerzienrat verhaftet. In Wien wurde auf Grund der Anzeige einiger Desfirmen der Wiener Kommerzienrat Julius Fellner, Inhaber der Firma Fidor Schwarz — Del- und Fetthandel — sowie der Seifenfabrik M. Pollak u. Co. von der Wirtschaftspolizei unter dem Verdacht des Betruges und der Veruntreuung verhaftet. Fellner hatte es unterlassen, rechtzeitig das Ausgleichsverfahren zu eröffnen. Ferner hat er in betrügerischer Absicht seine sämtlichen Aktien einer ausländischen Bank übertragen. Die Gesamtforderungen der Gläubiger betragen über 100 000 Schilling.

Hannover. Ein Wohnungsinhaber in Rudolphs wolle in einen brennenden Spiritusofen Spiritus nachfüllen, wobei der Apparat explodierte. Durch die Explosion geriet ein Kieselstein in der Küche in Brand. Der Mann, der die brennende Flamme durch das Fenster in den Hof hinabwerfen wollte, erlitt schwere Brandwunden.

Bielefeld. Beamte der Landesfremdenpolizei unternahmen auf Grund von Material, das bei der Aufklärung der Bielefelder Bombenattentate zutage getreten war, in verschiedenen Ortsteilen des Kreises Bielefeld Hausdurchsuchungen nach Waffen.

Bielefeld. Das Bureau des Zinspektohaufes auf dem benachbarten Gut Dlm wurde nachts von Einbrechern hehrt. Da gerade Abhne ausgehakt waren, fielen den Angreifern nur geringe Geldbeträge in die Hände, doch ließen sie sämtliche Inventar- und Steuerakten mitgehen. Man vermutet, daß einige entlassene Mühlknechte die Tat begangen haben.

Leer (Westfalenland). Bekanntlich war der frühere Pfarrer von Vorlum, Minkmeyer, wegen des Ausspruchs „Judenrepublik“, den er in einer Versammlung auf Vorlum gebraucht hatte, sowie wegen weiterer Äußerungen, daß das Volk durch die Regierung ausgefogen und ausgeblüdet werde, an-

gerügt. Die erste Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Minden war feinerzeit zur Ladung neuer Zeugen verlag worden. Jetzt verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Vergehens gegen das Republikengesetz zu drei Monaten Gefängnis und zur Freigabe der Kosten des Verfahrens. Der Angeklagte legte gegen das Urteil Berufung ein. Gegen Minkmeyer sind noch 81 Prozesse anhängig. Im ganzen sind bisher 58 Prozesse gegen ihn angehängt worden.

Groß-Hark (Ar. Hildesdorf). Abends brach in der Scheune des Landwirts Aus aus bisher ungeläuterter Ursache Feuer aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Die landwirtschaftlichen Maschinen, ein Wagen und große Entwürde wurden vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

## EGG-Rufe der Rentner.

Rentnerbund verlangt Anerkennung des Rechtsanspruches auf Rente.

Unter dem Vorsitz des Generals Vogel veranlaßte der Deutsche Rentnerbund eine Protestversammlung in der Reichshauptstadt. Es sprachen Rentner aus allen Teilen Deutschlands. Ihre Ausführungen gipfelten in der Forderung nach der Vorlegung eines Rentnerverordnungsentwurfes. An Stelle staatlicher Rente sollte der Rechtsanspruch der Rentner anerkannt werden. Der Staat müsse Schadenersatz dafür leisten, daß ein Teil der Bevölkerung durch ungerechte Maßnahmen ihren Vermögens verloren habe. Eine Entschädigung im Sinne der Ausführungen der Rentner fand einstimmige Annahme.

## Brüsseler Zug verunglückt.

Eisenbahnkatastrophe im Bahnhof Namur. — Bisher 18 Tote und etwa 48 Verletzte!

Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe ereignete sich im Bahnhof Namur. Ein Arbeiterzug, dessen Bremsen auf der abschüssigen Strecke offenbar verlag hatten, fuhr mit ungeheurer Geschwindigkeit in den Bahnhof hinein. Aus unbekannter Ursache entgleiste die Lokomotive, und zahlreiche Wagen schoben sich ineinander und wurden zertrümmert.

Bei den Aufräumungsarbeiten sind bis jetzt 18 Tote, viele furchtbar verstümmelt, unter den Trümmern hervorgefogen worden. Die genaue Zahl der Verwunden steht noch nicht fest; sie beträgt jedoch an alle Fälle 48.

Der entgleiste Zug war sehr stark mit Arbeitern besetzt. In voller Geschwindigkeit sprang die Maschine, wohl infolge einer nicht funktionierenden Weiche, plötzlich aus dem Gleis und stürzte um. Die Geschwindigkeit des Zuges war so groß, daß sich die folgenden vier Wagen, die in Belgien für derartige Züge sehr leicht gebaut sind, ineinanderschoben. Drei Wagen, die zum Glück nicht übermäßig stark besetzt waren, wurden völlig zertrümmert.

## Nestroy verhaftet.

Im das der Düsseldorfischer Mordmörder?

Der von der Düsseldorfischer Kriminalpolizei gesuchte Knecht Nestroy wurde von der Potsdamer Kriminalpolizei im Konoweser Obdachloshaus festgenommen.

Die Potsdamer Kriminalpolizei hat, um die Untersuchungen der Düsseldorfischer Mordkommission nicht zu beeinträchtigen, von einer Vernehmung abgesehen. Ein Düsseldorfischer Kriminalbeamter befindet sich auf der Reife nach Potsdam, um den Verhafteten zu übernehmen.

Es handelt sich um den Knecht Nestroy von der Sinter Mühle, der seit der Ermordung der Hausangestellten Maria Bahn aus Düsseldorf verschunden ist und von der Mordkommission gesucht wurde. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß es sich hier tatsächlich um den Düsseldorfischer Mörder handelt.

# Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Bastian - Stumpf.

Copyright by R. & D. Greiser, G. m. b. H., Rastatt.

Herta, die wußte, wie sehr der Freiherr seine erste Gattin geliebt, war viele Ähnlichkeit ein Dorn im Auge. Sie hätte sie umschmeißen, und jedes Mal, wenn Anneliese bei dem Vater weilte, drängte sie sich dazwischen und überhäufte den Gatten mit ihren Liebesworten. Das junge Mädchen trat dann schweigend zur Seite, um das Zimmer zu verlassen. Und das wollte die achtsichtige Frau, Vater und Tochter sollten ganz entzweit werden.

Mein Herr, ich wollte sie in Wolferdingen sein und Meerfeld hatte sich nicht getraut, nur allein darum war sie die Gattin des gelähmten Mannes geworden. Warum auch nicht? Sie gab ihre junge Schönheit nicht umsonst dem alternden Freiherrn. Sie hatte sich ihm verkauft und dafür sollte er schwer zahlen.

Und sie war schön, die junge Frau, ihr weißes, leuchtendes Antlitz mit den großen, mandelförmigen schwarzen Augen umgab eine Woge roten Haares, das ihr einen munderbaren Reiz verlieh. Meerfeld war im Recht, wenn er sie eine Gattin nannte; mit ihrer fast wilden Schönheit betörte sie alle Männer und zwang sie in ihren Bann. Es war auch nur Berechnung, hier Hausdame zu werden, ihr Ziel war ein anderes. Sie war ein armes Mädchen und stand allein auf der Welt. Ihre Eltern, kleine Leute aus Bosen, waren schon lange tot. Sie war, so lange sie denken konnte, auf sich selbst angewiesen und hatte sich mit jedem Willen durchgearbeitet, bis es ihr gelang, nach Wolferdingen zu kommen. Sie war kaum einige Wochen hier, als sie ihren Plan aufwarf. Sie wollte heraus aus ihrer Armut, aus dieser Mißere, der ewige Wechsel in ihrem Leben war ihr unerträglich. Eine Seimat wollte sie

haben, wissen, wo sie hingehörte, und sie gab dem Freiherrn ihre junge Schönheit und erhielt dafür, was sie begehrte. Die Liebe, die sie ihm heuchelte, und den Betrug, den sie an ihm damit verübte, machten ihr keine Gewissensbisse. Das einzige, was ihr mißfiel, war die junge Tochter. Sie stand ihr im Wege zu ihrem Ziele, und das marterte sie. Im geheimen hoffte sie, die das junge Mädchen aus dem Elternhaus weitreiben sollten, in dem sie Herrin war.

Die zwei Jahre Pension, mein Gott, wie schnell gingen die vorbei und Anneliese kam von neuem in das Haus zurück, in dem sie von nun an nur geduldet ward.

Das häßliche, stille Mädchen mit dem madonnenähnlichen Antlitz wußte nur zu gut, wie wenig man ihr die Beimege gönnte. Und in den wenigen Wochen, die sie in Wolferdingen weilte, war sie nach keinen Abend zu Bett gegangen, ohne die bittersten Tränen zu vergießen. Ihr schmerzliches Weinen rief nach einem Menschen, der sie in Liebe empfing und dem sie ihr leidendes Herz anleihen konnte. Zu Meerfelds durfte sie nicht flüchten, der Vater litt es nicht und sonst hätte sie niemand auf Gottes weitem Welt, der ihr nahe hand, da die alte Katrin inzwischen gestorben war.

Der Vater stand ihr als Fremder gegenüber, er sah alles mit den Augen einer zweiten Frau an und die fanden an ihr nichts Gutes. Warum, wenn sie ihnen im Wege war, ließ man sie nicht da zu Onkel und tante Meerfeld — dort war sie sicherlich nicht unwohl. Aber die falschen, schwarzen Augen hatten wohl Angst, sie würde klagen und Onkel Oskar in seiner gutmütig-derben Natur würde Papa den Kopf zurechtweisen. Als ob dies dann was nützen würde! Nein — nein — sie würde gewiß kein Wort über die Zustände hier verlieren, wenn sie nur von diesen falschen Augen erlöst wäre. In der Liebe der beiden

alten Leute würde sie den Verlust von Papas Vertrauen und Zuneigung besser ertragen und überwinden.

Aber auch daran war nicht zu denken — als sie nach ihrer Rückkehr in das Vaterhaus wieder einmal ihren Besuch in Selmersdorf machen wollte, sagte ihr Oeta in fast spöttischem Tone, daß jeder Verkehr dort ihr streng untersagt sei. Papa habe sich mit dem Ehepaar überworfene und lebe in offener Feindschaft mit ihnen.

Das war ein neuer harter Schlag für Annelieses liebebedürftiges Herz, denn sie es sich auch äußerlich nicht anmerken ließ, sondern sich ficht. Einmalige Tage schlichen sich trübe für sie hin und zwischen ihnen ward es ihr zur Gewohnheit, daß es einst ihre Täuschung war und Achim Breitenfelds die Braut ihres Vaters geküßt hatte.

An einem Frühlingmorgen lag zwischen blühendem Kleeberdort Anneliese in dem Park ihres Vaters und unsichtbar für die Vorübergehenden blickte sie aufmerkhaft die vorbeiführende Landstraße hinab. Ihre Gesichtchen war blaß wie immer und ihre Lippen herb zusammengepreßt.

Weit vorgeneigt, mit großer Spannung, beobachtete sie den in der Ferne sichtbar werdenden Reiter; je näher er heranfam, desto tiefer barg sie sich in dem Gebüsch, das sie vollständig verdeckte. Als nach wenigen Minuten der Reiter an ihr vorbeistrich, sie ihm mit wehen, brennenden Augen nach, und als er in die Allee, die nach dem Gute führte, einbog, kam ein tiefes Stöhnen aus ihrer Brust.

Achim von Breitenfelds suchte wieder ihre schöne Ehemutter auf und in seinen Armen würde sie sich wohl lieben den gelähmten Gatten lustig machen.

„Armer Papa“, flüsterte sie leise und wie gern wäre sie zu ihm geeilt und hätte ihm die Augen geöffnet — aber ein zweites Mal konnte sie ein Zurückgehen nicht ertragen und das würde sicher wieder der Fall sein.

(Fortsetzung folgt.)

# Zus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Erstausgabe, den 12. Dezember 1929

Tagesspiegel

Verlag: 8 Uhr 33 Min. — Untergrund: 4 Uhr 08 Min.

Schwarzwasser:

10.20 Uhr Vorm. — 11.10 Uhr Nachm.

13. Dezember: 11.30 Uhr Vorm. — — Uhr Nachm.

Es sind folgende Logger hier angekommen: Dampflogger „Dohle“ (6. Reife) mit 505 Kantjes und Motorlogger „Marfisch“ (6. Reife) mit 375 Kantjes Heringen. Somit sind alle Schiffe binnen.

„Rüder in Not“. Die Programme für die am Sonnabend stattfindende Veranstaltung im „Lindenhof“ liegen ab heute, Donnerstags, zum Vorverkauf aus und zwar in der Buchhandlung Bargmann, bei Herrn Perleure Juchter und Herrn Bäckemeister Stindt. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß pünktlich 20 1/2 Uhr begonnen wird. Trage jeder zu seinem Teile bei, die schreckliche Not unserer aus Mitleid gestrichelten Brüder und Schwestern zu lindern.

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Wohl überall rüft man sich darauf, seinen Lieben vor allem an diesem Tage Freude zu bereiten. So bereitet sich auch der Frauenverein darauf vor, um, wie in früheren Jahren, auch dieses Mal wieder seine Weihnachtspakete zu packen. Man fehlt es ihm aber noch an Kleidung, Wäsche usw. und an barem Gelde. Er wird sicher nicht vergebens die bringende Bitte aussprechen, es möchten ihm viele, die dazu in der Lage sind, die genannten Stücke zuwenden. Es soll ja wieder Weihnachtspakete werden. Die Vorstandsmitglieder sind sehr gerne zur Entgegennahme von Spenden bereit.

„Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei der Post. Die Post bietet, mit der Verbindung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, aufstauen sich die Pakete in den letzten Tagen vor dem Fest und gelangen mit Verzögerung in die Hände der Empfänger. Ferner wird gebeten, für die Pakete recht dauerhafte Verpackungstoffe zu verwenden, die Ausschiffungsfähig anzubringen und den Namen des Bestimmungsorts unter nächster Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auch darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Adressaten anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Anschrift zu legen. Ebenso müssen die Pakete haltbar verpackt und gut verschürt werden, etwaige Hohlräume sind mit Holzwolle oder anderem Füllstoff auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden können. Sie müssen deutlich als „Briefpakete“ oder „Päckchen“ bezeichnet sein. Am Dienstag, den 24. Dezember, wird bei den Postanstalten wie in den Vorjahren der Dienst im Verkehr mit dem Publikum eingeschränkt. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 16 Uhr offengehalten. Ferner treten keine Telegrammannahme- und Fernpredienststellen in Kraft. Auch der Verkehr am Jahreswechsel ändert sich glatter ab, wenn die Neujahrsbriefsendungen möglichst frühzeitig aufgegeben und mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße, Hausnummer, Gebäude-, Stadtteil, Postbezirk und Zustell-Postamt) versehen werden. Durch die Angabe der Zustell-Postanstalt auf den Briefsendungen nach Berlin und anderen Großstädten wird deren Ueberkunft wesentlich beschleunigt. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzulösen, damit im Schalterverkehr keine Störungen eintreten.

Wie lange gelten die Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten? Die Sonntagsrückfahrkarten haben zu Weihnachten eine verlängerte Gültigkeitsdauer. Sie gelten zur Einfahrt bereits am Montag, dem 23. Dezember, von 12 Uhr mittags ab, am Dienstag, dem 24. Dezember, den ganzen Tag und die beiden Weihnachtsfeiertage. Zur Rückfahrt sind sie gültig an den beiden Weihnachtsfeiertagen bis Freitag, den 27. Dezember, 9 Uhr vormittags. Am 23. und 24. Dezember können sie also zur Rückfahrt nicht benutzt werden. Die Rückfahrt muß auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens bis 9 Uhr am Freitag, dem 27. Dezember, angetreten sein, bei Fahrtunterbrechung auf der Rückfahrt von der Unterwegstation spätestens mit dem Zug angetreten werden, der den Zielbahnhof um 9 Uhr am Freitag morgen verläßt. Die Rückfahrt ist nach 9 Uhr ohne Fahrtunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Zuge zurückzulegen. Fahrtunterbrechung ist auf der Hin- und Rückfahrt nur einmal gestattet.

Die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft, e. G. m. b. H., Köln, Niehlerstraße 31a, hat erst Anfang dieses Jahres mit ihrer Tätigkeit begonnen. Um so bemerkenswerter ist ihr rascher Aufstieg, der sie schon heute in die Reihe der führenden deutschen Bauvereine stellt. Denn sie zählt bereits über 5000 Baupartner und konnte allein in den letzten zwei Monaten weit über eine Million RM als Baudarlehen zur Verfügung stellen. Diese rasche Entwicklung ist zurückzuführen einmal auf die große Sicherheit, welche die Baupartasse ihren Partnern durch die Einrichtung der Sperrkonten bietet und sodann auch auf die günstigen Bedingungen, nach welchen die Mitglieder bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit ihr Baudarlehen erhalten. Die Darlehen können zum Bau oder Erwerb eines eigenen Heims oder auch zur Entschuldungszwecken bei hypothekarischer Sicherstellung, vor allem also auch zur Ablösung teurer Zinshypotheken verwendet werden.

Im Gebiet des Reichsbahndirektionsbezirktes Oldenburg sind durch Sparmaßnahmen der Reichsbahn einschneidende Verkehrsveränderungen zu befürchten. Die Reichsbahnhauptverwaltung hat Anweisungen über den sogenannten vereinfachten Nebenbahnbetrieb herausgegeben. Dieser Vereinfachung besteht darin, daß durch Umbau von Weichen und Signalen an den Stationen bestimmter Strecken zukünftig kein Eisenbahnpersonal mehr benötigt wird und daß diese Stationen dann mit sogenannten Agenten besetzt werden sollen, die die Fahrkarten verkaufen und sogar Stützgut im Zuge verweigern und verrechnen. Dieser sogenannte vereinfachte Nebenbahnbetrieb soll in Oldenburg auf folgenden Strecken durchgeführt werden: Bever - Carolinensiel, Cloppenburg - Osholt, Osholt - Ellenferdam, Delmenhorst - Lemwerder, Althorn - Wechta, Oldenburg - Brate, Rodenkirchen - Barel, Barel - Neuenburg, Borgstedde - Vramtoge und Holborn - Dämme. Wie die „Oldenb. Volkszeitung“ erfährt, muß die Reichsbahndirektion Oldenburg bis zum 15. Januar 1930 berichten, wieviel Beamte und Arbeiter sie eripart und wie viel Bahnagenten sie eingestellt hat. Es scheint sich demnach um bereits vollendete Tatsachen zu handeln, die kaum noch rückgängig zu machen sind.

Oldenburg. Ihr neugeborenes Kind unter den Wässhelst gefickt und verbrannt hat am Sonnabend ein Dienstmädchen, das in Evertsen in Stellung war. Dann begab es sich wieder an die Arbeit und reinigte das Haus. Als der Sohn der Herrschaft vom Regen nach Hause kam, fiel ihm der furchtbare Geruch auf. Man sah nach und fand unter dem Wässhelst ein neugeborenes Kind, Kopf und Schultern ziemlich unversehrt. Das Mädchen bestritt, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Ob das stimmt, muß die Untersuchung ergeben. Die Mutter wurde festgenommen und ins Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital gebracht, ebenso die halbverkohlte Leiche.

Oldenburg. Eine Unverbesserliche scheint die 22-jährige Arbeiterin Ann Witte zu sein. Sie stammt aus Wiefstede bei Hude und hielt sich in den letzten Jahren in Bremen und Delmenhorst auf. Wegen Diebstahl, Betrug und Unterschlagung ist sie bereits mehrere Male verurteilt, 4 Monate Gefängnis, die sie erst im November erhielt, muß sie noch verbüßen. Die heutige Anklage wirft ihr vor, am 21. September in Delmenhorst sich von dem Kaufmann Wulf ein kornblumenblaues Seidenkleid für 46.50 RM erschwindelt zu haben, indem sie ihm einen Zettel vorlegte, worauf sie selbst geschrieben hatte: „Sehr geehrter Herr Wulf, geben Sie bitte dem Fräulein ein Kleid, ich sage gut dafür. Sie bezahlt immer gut. Frau Zemolka“. Die Angeklagte, die bei der Frau J. gewohnt hatte und Frau J. eine gute Kundin von W. war, erzählte noch, sie sei bei den Besonara-Werken in Bremen angestellt und habe guten Verdienst. Außerdem erschwand sie sich unter der Angabe, sie sei bei einem Wirt Wessels in Stellung und in dessen Auftrag solle sie Butter holen, die W. später bezahlen wolle, von der Geschäftsinhaberin Wwe. Berta Schröder zu mehreren Malen insgesamt für 94.40 RM Butter, die sie in Bremen verkaufte. Trotz ihrer Vorstrafen billigte der Staatsanwalt noch einmal mildernde Umstände zu und beantragte insgesamt neun Monate Gefängnis. Das Gericht ließ sie mit sechs Monaten davonkommen, ermahnte sie aber dringend, sich zu bessern. — Mehrere Verhaftungen sollte sich nach der Anklage der Kaufmann Heinrich Sandbrink, geboren 1894 in Oldenburg und wohnhaft in Varel, zu schulden kommen lassen haben. Er ist angeklagt, unbefugt eine schriftliche Verfügungsermächtigung bezüglich der in seinem Besitz befindlichen Möbel, die seinem Schwiegervater gehörten, angefertigt und dieses Schriftstück mit dem Namen seines Schwiegervaters unterzeichnet zu haben. Durch dies hat er sich ein Darlehen von 2000 RM zu verschaffen gemüht.

Alsbald hat er 37.70 RM, die er von dem Kaufmann Heinz Bithner in Jettel erhielt, um sie an eine Firma abzuliefern, für sich verbraucht und eine Forderung, die er an dieselbe Firma als Sicherheit abgetreten hatte, eingefordert und ebenfalls nicht abgeliefert. Die Sache war so unklar und so verwickelt, daß S. wegen der ersten Anschuldbildung freigesprochen werden mußte. Für die beiden letzten Verhaftungen erhielt er einen Monat Gefängnis.

Delmenhorst. Die Delmenhorster Raubmordaffäre hat plötzlich ihre volle Ausföhrung gefunden. Den beiden Verurteilten Engelbert Schmidt und Adolf Lehning ist es in Gemeinschaft mit ihren Verteidigern, den Rechtsanwälten Schiff und Ehlermann, gelungen, den wirklichen Täter auf die Spur zu kommen, so daß sie am Freitag nachmittag die Namen von dreien der Staatsanwaltschaft bekanntgeben konnten. Darauf haben der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt am Sonnabend zwei der Täter in Bremen verhaftet. Diese beiden haben bereits ein volles Geständnis abgelegt. Lehning und die Gebrüder Schmidt sind gänzlich unbeteiligt an der Tat. Ihre volle Unschuld ist erwiesen. In der Aufklärung der Angelegenheit hat außer den Rechtsanwälten Schiff und Ehlermann der Oldenburger Kriminalbeamte Volmer in hervorragender Weise mitgewirkt. Die Täter sind der 51-jährige Gärtner Mürke aus Bremen, der Maurer Fritz Martin aus Bremen, der Klempner Seefamp aus Hastedt und ein gewisser Alfred Hirth. Die beiden Erstgenannten wurden am Sonnabend verhaftet. Seefamp erhielt von der gegen ihn gerichteten polizeilichen Aktion vorzeitig Kenntnis und ist flüchtig. Nach einem am Dienstag in Oldenburg eingegangenen Funkpruch ist er jedoch in Oldenburg in Baden verhaftet worden. Der vierte Täter, Alfred Hirth aus Geisenheim, konnte noch nicht ermittelt werden. Er war bis 1921 in Düsseldorf ansässig. Sein jetziger Aufenthalt ist nicht bekannt. Die Täter gehören alle dem Kreise der Anarchisten und Syndikalisten an. Der Mitwisser, auf dessen Angaben die Ermittlung der Täter erst nach 16 Jahren zurückzuführen ist, hat bislang aus Angst vor der Rache der Anarchisten geschwiegen.

Varel. Als der Bäckemeister Blöger aus der Hagerkampstraße dem Einwohner Harnjanz bestellte Ware überbringen wollte, wurde er auf dem Hof von einem Unbekannten in der Dunkelheit vor die Brust gestossen und ihm im selben Augenblick die umhängende Geldtasche mit einem Messer abgehauen. Der Räuber griff bei der Erde fallende Geldtasche sofort auf und entkam in der Dunkelheit. Die Hilflosheit des Bäckemeisters wurden infolge des herrschenden Sturmes von keinem vernommen. In der Geldtasche befanden sich reichlich 200 Mark, darunter drei 20-Mark-Scheine. Blöger hatte bereits während seiner Anwesenheit in der Koppentstraße einen Mann gesehen, der immer auf und ab lief, ohne ihm aber Beachtung zu schenken.

Rüftringen. Der neue Oberbürgermeister von Rüftringen hat vor kurzem vor dem jadesädt. Reichsbanner eine Rede gehalten, in der er auch auf das Problem der Vereinigung der Jadesstädte einging. Einige Bemerkungen, die er zu diesem Thema machte, verdienen festgehalten zu werden. Dr. Passerat sagte u. a.: „Der Zusammenschluß der Jadesstädte ist eine zwingende Notwendigkeit. . . . Rüftringen muß sich zu Preußen schlagen, denn nie wird Preußen auf Wilhelmshaven verzichten“. Diese Bemerkungen haben in hiesigen Kreisen Verstimmung hervorgerufen, wenn sie auch von einem Mann, der selbst Preuze ist (Dr. Passerat kam von Dortmund nach Rüftringen), erklärlich erscheinen mögen. Die Schlussfolgerung des Rüftringer Bürgermeisters überseht ganz die Tatsache, daß das Gebiet von Wilhelmshaven ehemals zu Oldenburg gehörte und daß Oldenburg schon vor der Reichsgründung 1871 im großdeutschen Interesse dieses Gebiet an Preußen abtrat, um die Gründung des Kriegshafens zu ermöglichen. Viel näher lag demnach der Gedanke, die Jadesstädte zu Reichsständen zu machen. Die Stärkung eines Bundesstaates auf Kosten eines anderen erscheint nicht als der richtige Weg, den eine Reichsreform zu beschreiten hätte.

Augustsehn. Von einer ohne Beispiel dastehenden Dreifügigkeit zeugt ein Fall, der in den letzten Tagen hier vorfiel. Besucht da eine Hausfrau unseren Ort, bietet Waren an und kommt auch zum Hause des hiesigen Kommissars, um ihn mit „wohlfleuten“ Waren zu beglücken. Auf dessen Fragen, ob der gerade reif kommende Gast auch einen Wandergewerbeschein im Besitz habe, antwortet sie mit einem freudigen Ja. Bei der Kontrolle stellte sich aber heraus, daß die junge Frau nicht die Genehmigung hat, im Oldenburgischen zu haufieren. Der Name wurde festgestellt, um die Person zur Anzeige zu bringen. Mit ihrem bei sich führenden Kurzwaren kam die Frau aus Hamm in Westfalen.

Freitag von 3-7 Uhr: Prima Fohlenfleisch sowie gekochte Mettwurst und Nagelholz bei Ww. Poppen. W. Hohn. Der Vorstand

Sparverein 1929 / Lienen Sonnabend, den 14. d. M., abends von 7-9 Uhr Auszahlung der Spargelder Anschließend Versammlung

Allen lieben Gästen, Vereinen, Fremden und Bekannten bei unserm Scheiden ein herzliches Lebewohl und bitten, das uns geschenkte Vertrauen auch auf unseren Nachfolger zu übertragen

Herrmann Stöver u. Frau

„Röstriger Schwarzbier“ hält Dich frisch, Drum bring' es täglich auf den Tisch.

Trauringe in allen Feingehalten 333, 585, 750 und 900 gestempelt, empfiehlt Fr. Stöver

Was eine Frau vor Weihnacht träumt. . . . Kann sie von etwas anderem träumen, als von der KAYSER-Kabinettnähmaschine, dieser entzückenden Neuheit für den modernen Haushalt? — Außer Gebrauch ein prachtvoller Zierschrank, im Gebrauch eine stickende und stopfende Nähmaschine mit erstklassigem Werk. — Erstmalig günstiger Preis. — Bequeme Teilzahlung. — Wer große Freude an Weihnachten bereiten will, schenke diese moderne Kabinettnähmaschine.

KAYSER Vertretung: Ernst Nürnberger, Eisfleth

# Pelzbesätze, Felle

in riesiger Auswahl und -  
**so enorm billig!**

Seal-electric-Felle in riesiger Auswahl enorm billig $\text{A} 4.80 \text{ } 8.90$	2 <sup>75</sup>	Nutrikaninfelle in allen modernen Farb- tönen, äußerst preiswert $\text{A} 5.90 \text{ } 4.25$	3 <sup>75</sup>
Ejarréfelle, der Modelpelz in braun platin- farbig, silbergrau, äußerst preiswert $\text{A} 5.80 \text{ } 4.60$	3 <sup>90</sup>	Fertige Sealkanin- kragen, auf Kunstseide gefüllt mit Zwischen- futter, nur $\text{A} 14.50 \text{ } 12.00$	8 <sup>75</sup>
Bibretteroll- kragen auf Kunstseide gefüllt und Zwischen- futter, nur $\text{A} 19.50 \text{ } 14.75$	9 <sup>75</sup>	Australische Opossumfelle in riesiger Auswahl nur $\text{A} 19.50 \text{ } 14.50$	9 <sup>75</sup>

RUOO F W E I L CO. BERLIN W 2

Amerikanisch. Opos-  
sumrollkrag auf K-  
seide und Zwischen-  
futter nur  $\text{A} 36.- \text{ } 29.-$

Australischer Opos-  
sumrollkragen auf  
Kunstseide gefüllt  
mit Zwischenfutter  
nur  $\text{A} 48.- \text{ } 39.-$

## Eine besondere Gelegenheit!

Amerikanische Opossumfelle, enorm billig, nur $\text{A} 2.75 \text{ } 2.25 \text{ } 1.50$	7 <sup>5</sup>	Amerikanische Opossumfelle, extra große u. gute Felle, nur $\text{A} 9.75 \text{ } 7.90$	6 <sup>75</sup>
--	----------------	---	-----------------

Wir übernehmen die Verarbeitung der Felle fachmännisch und preiswert.

# WALLHEIMER

Größtes Spezialgeschäft Oldenburgs

Taschenuhren, Armbanduhren  
Stand- u. Wanduhren, Wecker  
Barometer, Thermometer und  
Operngläser

Fr. Stöver

## Billige Jugendräder

Qualitätsware! Kein Spielzeug!  
mit 20" Laufrädern 45 RM  
mit 22" Laufrädern 47 RM  
mit 26" Laufrädern 50 RM

Mit Freilauf 8.- RM mehr  
Auf Wunsch Teilzahlung!

Braker Fahrradhaus H. Carstens  
Brake i. O. Bahnhofstraße 22

Kirchliche Nachrichten  
Donnerstag 8 Uhr:  
Bibelstunde

## Badeanstalt Arnold Ahlers

Wannenbäder / Duschbäder  
Geißluft- u. Dampfbäder  
Badzeit täglich von 9-19 Uhr  
Empfehle zu Freitag und  
Sonnabend:

Schellfische,  
Rotzungen, Schollen,  
Fisch-Filet  
Goldbarsch  
K. Ihmels.

## BESTECKE

in Silber und schwer verfilbert,  
empfiehlt in großer Auswahl

Fr. STÖVER

Stadtmagistrat  
Elsfleth, den 11. Dez. 1929  
**Zwangsvverkauf**  
Sonnabend, den 14. Dezember,  
16 Uhr, soll im „Civoll“:  
**1 Kleiderjahant,**  
öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung verkauft werden  
Chlers

Stadtmagistrat  
Elsfleth, den 11. Dez. 1929  
**Zwangsvverkauf**  
Sonnabend, den 14. Dezember,  
14 Uhr, soll in Weers Gasthaus:  
**1 Dreifalte,**  
öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung verkauft werden  
Chlers

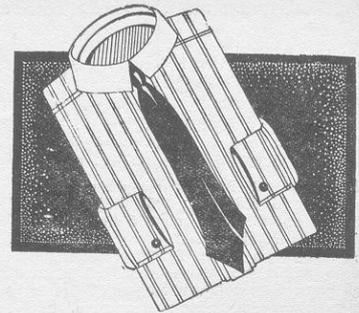
Els-  
Nether  Krieger-  
Verein.  
Die Kameraden werden ge-  
beten, an dem am Sonnabend,  
dem 14. Dezember, abends  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im „Lindenhof“  
stattfindenden Wohltätig-  
keitsabend zum Besten der  
ausgemieteten Deutsch-  
Russen teilzunehmen.  
Der Vorstand

Freie  
Turnerschaft  
Elsfleth e. V.  
  
Monats-Versammlung  
am Sonnabend, dem  
14. Dezbr., abends  
8 Uhr, im „Stedinger  
Hof“  
Der Vorstand

Am Sonnabend,  
dem 14. d. M., 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Versammlung**  
bei Stolle

Rasino-Gesellschaft  
Huntebrück

Dankagung  
Für erwiesene Aufmerksam-  
keiten zur Vermählung  
danken herzlichst  
Albert Baake und Frau  
Leni geb. Weser



**Oberhemde u. Krawatten**  
Bekannt billige Preise  
**Theodor von Freeden**

Wer Bücher gut und billig braucht,  
Sie immer gern bei Bargmann kauft  
Größte Auswahl Billigste Preise

H. Bargmann / Buchhandlung  
Zeitschriften- und Modenzeitung-Vertrieb  
Elsfleth, Steinstrasse 11

**Mod. Schmuck**  
in großer Auswahl  
Fr. Stöver

**Weihnachts-Lotterie**  
des  
Bade- und Fremdenverkehrsverein e. V., Brake  
Som 9. Dezember bis einschl. 31. Dezember  
erhält jeder Käufer in den durch  
Plakate kenntlich gemachten Ge-  
schäften für jeden Bareinkauf im  
Werte von 5 Mark  
ein Los gratis  
Also für 10 Mark zwei Lose,  
für 20 Mark 4 Lose usw.)  
Nur Gelbgewinne  
Hauptgewinne: 300 Mk, 200 Mk u. 100 Mk.  
Jedes 12. Los ein Gewinn

Ein dreifaches Frei Heil  
zum Abschied unseres Vereinswirtes  
Genossen Herm. Stöver u. Frau  
Freie Turnerschaft Elsfleth e. V.

Der seit über 75 Jahren traditionelle

# Weihnachtsverkauf

bringt in allen Abteilungen eine unübertroffene Auswahl  
gediegener Erzeugnisse zu besonders billigen Preisen!



**A.S. Thölke**  
DAS FÜHRENDE TEXTIL-SPEZIALHAUS

das führende  
Textil-Spezialhaus Oldenburgs